

## Der Handel mit menschlichen Embryonen

*Von Claude Jacquinot*

Recht und Medizin dienen demselben Zweck: Sie sollen das Leben ermöglichen und beschützen und die Menschenwürde, die niemals definitiv erworben werden kann, fördern und garantieren.

Wir stellen uns immer gegen denselben Dämon: gegen die Herabsetzung des Menschen auf nichts als ein Stück Fleisch, das nach dem Belieben von Ambitionen, Interessen oder Forschungsprojekten, selbst wenn diese wissenschaftlichen Zwecken dienen, manipuliert werden kann. Ganz anders, aber mit einer ebenso unbarmherzigen Motivation, geht das Drama weiter. Der Schwächere wird in den Händen des Stärkeren zum Werkzeug und zum Objekt.

»Es gibt überhaupt keine Probleme«, sagt Professor René François, der in seiner pädiatrischen Abteilung in Lyon menschliche Embryonen verwendet. Dies sind seine Überlegungen: »Man muß zulassen können, daß der Tod eines Kindes einem anderen das Überleben ermöglicht. Wenn ein Abort stattfindet, haben wir nicht das Recht, das Material ungenutzt zu lassen.«

Bei dieser rein utilitaristischen Sicht dürfen wir keinen Respekt erwarten. Sobald der absolute Wert jedes menschlichen Lebens vergessen wird, sobald geaugnet wird, daß der Mensch ein Abbild Gottes ist, welches zu ewigem Leben bestimmt ist, wird der Mensch zu einem Objekt grenzenloser Ausbeutung, entsprechend den Projekten der Technokraten, den Plänen der Ideologen und den Berechnungen der Geschäftsmacher.

Auf ein austauschbares, anonymes Etwas reduziert, ist der menschliche Embryo heute Kaufs- und Verkaufsobjekt. Unter dem Deckmantel des Schweigens spielt sich weltweit ein wahrer Handel mit Embryonen ab. Die »Nachfrage« nach menschlichen Embryonen nimmt immer noch zu, und das »Angebot« kommt unter moralischen, kommerziellen und finanziellen Bedingungen zustande, die nicht geduldet werden dürfen.

Um den steigenden Bedarf von Forschungslaboratorien, pharmako-dermatologischen und kosmetischen Industrien zu decken, hat eine mächtige internationale Gruppe, deren Aufbau und Methoden so sehr denjenigen der Geheimdienste ähneln, daß man sie eher »Netz« nennen sollte, ihre Fäden kreuz und quer über Europa gelegt. Es sind dies Gesellschaften, die in Verbindung mit Banken stehen, und die ihren Wohlstand dem Handel mit »foetalem Material« verdanken.

Das Geheimnis, mit dem sich dieser Handel umgibt, trägt vielleicht am meisten zu seiner Entlarvung bei. Aus Angst vor der öffentlichen Meinung und vor dem Eingreifen des Gesetzgebers wird der Handel mit Embryonen, gleichgültig zu welchem Zweck, geschickt getarnt. Professor André Boue, vom Internationalen

Zentrum des Kindes, sagt über diesen Handel: »Man sollte vermeiden, zuviel Aufmerksamkeit auf dieses Problem zu lenken. Wir könnten sonst bald vor einer restriktiven Gesetzgebung stehen, die jegliche ernsthafte Forschung verunmöglichen würde.«

Diejenigen, die durch dieses Stillschweigen in Versuchung geführt werden, unter dem Vorwand der Ruhe und der Leistungsfähigkeit, sollten sich bewußt werden, daß ihre Ziele suspekt sind. Es ist wohl möglich, daß gewisse Experimente mit menschlichen Foeten eines Tages einen therapeutischen Fortschritt ermöglichen könnten; die gegenwärtigen Mißbräuche jedoch lassen uns schauern. Diese Mißbräuche werden erst durch die Wahrung des Stillschweigens ermöglicht. Die Lösung liegt also zunächst in der Forderung nach einer Öffnung, nach totaler Transparenz, wie sie Professor Albert Jacquard, Genetiker und Humanist, aufgestellt hat. Wie er glaube auch ich an den Begriff des mündigen Bürgers: Jeder Bürger muß wissen, was in seinem Namen in den Laboratorien geschieht, damit er darüber diskutieren und, wenn nötig, sich dagegen wehren kann.

Diejenigen Tatsachen, die zu einer schweren Beeinträchtigung der Menschenwürde führen könnten, müssen unbedingt öffentlich bekanntgemacht werden. Übergriffe auf das menschliche Leben müssen angezeigt werden. Angesichts gewisser Situationen der Unmenschlichkeit und der Ungerechtigkeit können wir nicht stumm bleiben. Es ist nicht notwendig, ein vollständiges Inventar jeglichen Handels und sämtlicher Manipulationen mit Embryonen zu erstellen, die heimlich zu Zwecken verwendet werden, welche dem Wohl der Menschheit zuwiderlaufen. Es genügt, einzelne Tatsachen zu erwähnen; sie bedürfen keines Kommentars.

Ein erster Handel mit Embryonen zu militärischen Zwecken hat sich entwickelt, dessen Ziele Tod und Zerstörung sind; Ziele, die nichts mit den Forderungen der Wissenschaft zu tun haben. Während mehrerer Jahre wurden Tausende von Foeten in den ärmsten Ländern, zum Beispiel in Südkorea, gekauft, zum Preis von 25 Dollar pro »lebensfähigen« Embryo. 1983, anläßlich der 36. Sitzung der UNO-Menschenrechtskommission in Genf, hat der Delegierte Nordkoreas diesen Handel gegenüber einem französischen Experten der Vereinten Nationen, Louis Joinet, enthüllt. Eine amerikanische Gesellschaft hat diese Foeten gekauft, die für militärische Laboratorien bestimmt waren, um damit bakteriologische Experimente zur Erforschung der Wirkung gewisser Bomben durchzuführen.

Philippe Pons, Korrespondent der Zeitung »Le Monde« in Südkorea, hat in einem Artikel mit der Überschrift »Embargo für Bébés« ebenfalls über diesen Handel berichtet. Der Transport von Korea nach den USA wurde durch die Fluggesellschaft Japan Airlines durchgeführt.

Ebenfalls per Flugzeug wurden foetale Organe nach London verschickt, wo seit 1972 eine Bank für foetale Gewebe besteht: „the fetal tissue bank“, im Royal Marsden Hospital. Eine Umfrage bei den gerichtlichen Behörden hat ergeben, daß französische Ärzte bei dieser englischen Institution Bestellungen aufgegeben haben. Interdisziplinäre, stark strukturierte Forschergruppen haben verschiedene Untersuchungen an Embryonen durchgeführt, die durch Hysterotomie lebend exstirpiert worden waren, zum Beispiel in den Embryologie-Laboratorien der Universität Bordeaux. Biologen habe »Transplantations-Versuche« gemacht, bei denen für eine einzige Gewebsübertragung einundzwanzig Foeten verwendet wurden.

Um die Entnahme von foetalen Organen weiter voranzutreiben, möchten diese Forscher eine Koordination in der Art des »Euro-Transplant« aufbauen, unter der Aegide eines »ethischen Komitees«, das ihnen auf moralischer Ebene eine Garantie geben soll. Sie möchten den »Austausch« zwischen den verschiedenen europäischen Städten fördern, um von den Möglichkeiten zu profitieren, die sich ergeben, wenn ein Abort mittels Kaiserschnitt durchgeführt wird.

Man muß sich der Zusammenhänge, die zwischen der Verwendung von menschlichen Embryonen und foetalen Organen und dem sogenannten therapeutischen Abort bestehen, deutlich bewußt werden. Die angestrebte Generalisierung der Entnahme von embryonalen Organen führt unweigerlich zu einer unrechtmäßigen und banalisierten Zunahme der Aborte. Die Forscher betonen, daß die Organe bei toten Embryonen entnommen werden, sie vergessen jedoch, zu erwähnen, daß diese Foeten zuvor getötet wurden. Üblicherweise benutzen die Chirurgen die Gelegenheit, wenn eine schwangere Frau eine Sterilisation verlangt, um anlässlich der Tubenligatur den Uterus zu öffnen und so zu einem intakten Foetus zu kommen. Die Technik der Aspiration wird nicht verwendet, da durch diese der Foetus total zerstört wird und somit nicht mehr verwendbar ist.

In der Bundesrepublik Deutschland haben die Behörden aufgrund eines Vorstoßes des Hessischen Abgeordneten Roland Rosler ernsthafte Nachforschungen angestellt. Dadurch ist es ihnen gelungen, Verkäufe von Foeten festzustellen, vor allem in Gießen und München. Während mehrerer Jahre hat ein Arzt in einem Städtischen Krankenhaus von München ohne Wissen seiner Vorgesetzten Foeten an eine private Gesellschaft verkauft, welche ihm 150, 200 und später 300 DM pro Foetus bezahlte. Aus anderen Untersuchungen geht hervor, daß Biologen in der Stadt Lich (BRD) menschliche Foeten zur Herstellung von »cytotoxischen anti-retikulären Seren« verwendet haben, welche die Zellregeneration fördern sollen . . .

In anderen Ländern wurden menschliche Foeten zu anderen Zwecken verwendet. Im Kinderspital Helsinki und auch in Cleveland (USA) wurden Foeten um die 21. Schwangerschaftswoche enthauptet; die isolierten Köpfe wurden perfundiert, um den Kohlehydratstoffwechsel im Gehirn zu untersuchen. In Italien versuchen Forscher, menschliche Foeten in Gefäßen, welche als künstlicher Uterus dienen, zur Entwicklung zu bringen.

Ein besonderes Problem stellt die Verwendung von Foeten dar, welche durch in Vitro-Fertilisation entstanden sind. Es handelt sich dabei um »überzählige« Embryonen, die nicht in den Uterus implantiert wurden, und die heimlich für verschiedene Untersuchungen verwendet werden können. (Der Ausdruck »Experimentieren« wird tunlichst vermieden, da er eine Abwehrreaktion hervorrufen könnte. Die Forscher bedienen sich lieber des doppelsinnigen Ausdrucks »therapeutischer Versuch«.) Die Presse hat die Projekte der Doktoren Patrick Steptoe und Robert Edwards aufgegriffen. Diese propagieren jetzt die Implantation von menschlichen Embryonen in den Uterus von Tieren (Kaninchen und Schafe), um die Technik der künstlichen Befruchtung zu verbessern. In Frankreich werden zum selben Zweck tiefgefrorene menschliche Embryonen aufbewahrt, im Labor für Tierphysiologie des nationalen landwirtschaftlichen Versuchsinstituts in Jouy-en-Josas, Seite an Seite mit Embryonen von Kälbern. Mensch und Tier könnten einander nicht besser gleichgestellt werden.

Ein internationales Unternehmen, die Gesellschaft »Flow Laboratories Inc.«,

floriert dank dem weltweiten Verkauf von Zellen, welche aus menschlichen oder tierischen Embryonen, ohne jegliche Unterscheidung, entnommen wurden. Diese Firma, die das »foetale Material« vertreibt, hat ihren Gesellschaftssitz in Virginia und steht in Verbindung mit einer Bank in Irvine, Schottland. Unter Bezugnahme auf den Katalog der »Flow«-Gesellschaft kann man Zellen von Embryonen weißer oder schwarzer Hautfarbe, ganz nach Wunsch, bestellen. Für die Industrie, den Handel oder die Forschung stellen die Embryonen niemals menschliche Wesen dar. Die Eigenschaften eines menschlichen Wesens werden nur denjenigen zugestanden, die sich ihrer bedienen.

Kürzlich hat in Österreich ein Skandal Aufsehen erregt, nachdem ein Handel mit menschlichen Embryonen entdeckt worden war, die zur Herstellung von Schönheitsprodukten bestimmt waren. In der Wiener Poliklinik wurden die Embryonen zum Preise von 300 Schilling das Stück gehandelt. Ein Biologe von Weltruf, Professor André Lwoff, Nobelpreisträger, hat kürzlich in Frankreich die Verjüngungscremes ins Gespräch gebracht. Die Werbung für gewisse Hautbehandlungspräparate mit Embryo-Extrakten ist am Zunehmen.

Die französische Zeitung »Le Quotidien de Paris« hat für ein Schönheitspräparat der Marke »Collin«, »mit menschlichen Embryonen«, Werbung betrieben. Eine Untersuchung hat ergeben, daß dieses Präparat durch die Expansion biologique française, eine Filiale von Elf Aquitaine, vertrieben wird. Der vorsitzende Generaldirektor dieser Kosmetika-Gruppe gab an, daß das verwendete »foetale Material« bei einer Gesellschaft in Monte-Carlo gekauft worden sei, welche ihrerseits das »Ausgangsmaterial« bei einer großen Firma in der Gegend von Lyon gekauft habe. Es handelt sich hier um einen verdächtigen internationalen Umweg, der es den ursprünglichen Verkäufern ermöglicht, einen bedeutenden Gewinn zu erzielen, dank einem Kapitaltransport ins Ausland und unter Umgehung der geltenden Bestimmungen über die Wechselgeschäfte.

Angesichts dieser Geschäftemacherei, dieser Betrügereien, dieser Manipulationen wäre es illusorisch anzunehmen, einfach moralische Empfehlungen könnten genügen, um einer solchen Eskalation Einhalt zu gebieten. Es braucht einen Gesetzestext, um diese Verirrungen, diese Tötungs- und Verstümmelungs-Praktiken zu verhindern, deren Opfer die wehrlosesten aller menschlichen Wesen sind. Der Zivilisationsgrad eines Volkes läßt sich am gesetzlichen Schutz ermessen, den dieses den Schwächsten bietet.

Die wesentliche Bedeutung eines Verfassungstextes liegt in den Prinzipien, die er aufstellt, und die absolute Gültigkeit haben müssen. Unsere grundlegende Pflicht ist der Respekt vor dem Leben des Nächsten.

André Malraux, dieser »Amputierte des Ewigen«, wie er sich in seinen »Anti-Memoiren« nannte, sagt uns: »Der Menschlichkeit fehlt etwas Grundlegendes: eine Art geistiges Element, welches die technische Macht des modernen Menschen in Schranken hält.« Und Jean Rostand fügt hinzu: »Der Mensch ist zu mächtig geworden, als daß er es sich erlauben könnte, mit dem Bösen zu spielen.«

Es ist heutzutage notwendig, daß sich die Wahrheiten unseres Glaubens durchsetzen. Die Welt braucht Leute, die eine innere Sicherheit besitzen, Bürger, die das Recht auf menschliches Leben und das Recht des menschlichen Lebens bekannt machen.